

DIE DIGITALISIERUNG DER ARBEIT ZUM WOHL DER MENSCHEN GESTALTEN

Digitale Arbeit menschenwürdig gestalten. Unter diesem Motto setzen der Verbandstag der Katholischen Arbeitnehmerbewegung - KAB, ein Zeichen angesichts der weitreichenden Folgen der Digitalisierung. Mit großer Sorge über die Folgen einer unkontrollierten Technikentwicklung für die Arbeitnehmer, aber auch für jeden Einzelnen in der Gesellschaft, formuliert die KAB ethische Positionen. Daraus leitet sie ihre Forderungen an die Politik, die Wirtschaft und die Gewerkschaften ab.

“Die sogenannte vierte industrielle Revolution, die neuen Möglichkeiten von Robotik und künstlicher Intelligenz wird alles in Frage stellen, was bisher als soziale Errungenschaft den Arbeitnehmern Sicherheit verschafft hat. In dieser Situation müssen wir uns einmischen, sonst überlassen wir alles den BigData-Konzernen“ beschreibt Ernst Bodenmüller, scheidender Vorsitzender des kirchlichen Sozialverbandes, die Entwicklungen.

Paul Schobel, Betriebsseelsorger i.R., der den Leitantrag den Delegierten vorstellte, betont, dass die algorithmen-gesteuerte digitale Fremdbestimmung, nichts schicksalhaftes sei. Es seien mächtige Akteure in Hightech-Konzernen und Zukunftslaboratorien, die die Digitalwirtschaft nach ihren Gesetzen planen. Es gehe ausschließlich im Sinne der Profitsteigerung darum, Daten zu Geld zu verwandeln. So sei jetzt schon in vielen Branchen erkennbar, dass Normalarbeitsverhältnisse und tariflich geregelte Arbeitsbedingungen immer mehr ausgehöhlt werden. Selbstvermarktung und Selbstausbeutung wird von den Crowdworkern abverlangt, die sich auf Internetplattformen verkaufen müssen. Dies geschehe unter völlig unregulierten Bedingungen, was die Entlohnung, soziale Sicherung, Mitbestimmung oder geregelte Arbeitszeiten anbelangt.

Papst Franziskus spreche da eine klare Sprache, so Schobel, wenn er die Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dieser Papst beklagt die Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel.

Der Kampf um die Digitalisierungs-Gewinne

Eine der Kernforderung im Leitantrag ist, die Digitalisierung der Arbeit zum Wohl der Menschen zu gestalten. Arbeitnehmer brauchen umfassende Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten beim Einsatz von technologischen Neuerungen, fordert die KAB. Für die digitale Transformation ist eine Qualifizierungs- und Bildungsoffensive für alle Beschäftigten notwendig. Der Leitantrag fordert den Gesetzgeber auf eine Regulierung der Solo-Selbstständigkeit, um der Entwicklung eines „digitalen Proletariats“ entgegenzuwirken.

Bei allem gehe es letztlich um eine gerechte Verteilung des Mehrwertes, der Produktivitätssteigerung durch den Einsatz neuer Technologien.

Peter Niedergesäss, Diözesansekretär der KAB, unterstreicht eine zentrale Forderung im Antrag: „Wir kommen an der Einführung einer Wertschöpfungsabgabe nicht vorbei, die Personalintensive Betriebe entlasten würde, und mit deren Einnahmen der Sozialstaat abgesichert wird.“

Aktionsschwerpunkt zum Schutz der sozialen Zeit

Um unbezahlte Überstunden zu verhindern und damit der „Rund um die Uhr Gesellschaft“ einen Riegel vorzuschieben, brauche es nach dem Willen der KAB eine echte Arbeitszeiterfassung für alle Berufsgruppen.

Susanne Lutz, frisch gewählte Diözesanvorsitzende, sieht in der Rückgewinnung, dem Schutz und Erhalt der unverfügbaren Zeit eine zentrale Herausforderung für die KAB. Es brauche Zeit für das Zusammenleben in Familie und Gesellschaft, für Kultur und Freizeit. Lutz: „Zeit ist vor allem Leben! Eine digitalisierte Gesellschaft ist nur überlebensfähig, wenn die Menschen das wertvolle Gut der kommerzfreien Zeit für sich bewahren. Es ist daher nur konsequent, wenn die KAB als Sozialverband den Schutz der Sozialen Zeit zu einem eigenen Handlungsschwerpunkt in den kommenden Jahren setzen wird. Denn im Leitantrag heißt es, **Zeit ist das Kostbarste, was uns Menschen geschenkt ist!**“

Peter Niedergesäss zeigt sich hochofreut über die einstimmige Verabschiedung des Leitantrags. Damit gibt die KAB in der Corona-Krise ein eindeutiges Signal für eine internationale, ökologische und soziale Marktwirtschaft. Niedergesäss weiter, „die KAB stellt sich damit gegen den Raubtierkapitalismus von US-Präsident Trump“.